



**Der Hammer**  
Die Zeitung der  
Alten Schmiede  
Nr. 29, 06. 08

## FESTIVAL EUROPÄISCHER DICHTUNGEN

26. 5. – 10. 7. 2008, Alte Schmiede Wien

*Antipoesie – Bänkelgesang – Bild-Dichtung – Deklamationsgedicht  
Dialektgedicht – Dichtungstheorie – epische Dichtung – Epochendokument  
Exildichtung – Expressivität – kreative Traditionsbildung – Lautpoesie  
Liebesgedicht – Naturgedicht – Parodie und Entzauberung – poetischer  
Hyperrealismus – radikale Poetologie – politisches Lied – Rebellion  
Seismographie des Daseins – Sprachperformance – Stimmungsgedicht  
subversive Aneignung – transatlantische Spiegelungen – Überschreibung  
Wortanalytik und Wortkomposition – Zeitgedicht:* Das sind lediglich einige  
der Stichworte und Etiketten, die in der europäischen Dichtkunst des 20. Jahr-  
hunderts eine bestimmende Rolle gespielt haben und die man mit den Arbeiten  
der 45 Dichterinnen und Dichter aus 11 europäischen Ländern verbinden kann,  
die an 16 Abenden zwischen 26.5. und 10.7.2008 in der Alten Schmiede ihre Werke  
in 8 verschiedenen Sprachen vortragen werden.

Einige gute Gründe, die kontinuierliche Befassung der Alten Schmiede mit zeit-  
genössischer österreichischer und internationaler Dichtung in Form eines kleinen  
Festivals gerade dann, wenn es wieder nur um Siegen und Unterliegen gehen soll,  
zu konzentrieren, sind:

– Gedichte antworten in konkurrenzlos flexibler und universeller Weise auf die  
Lebensumstände von Individuen und Gesellschaften. Sie geben Auskunft über  
Veränderungen, die Personen und Kollektive vollziehen oder denen diese unterwor-  
fen werden, zugleich können sie allein durch die Wahl bestimmter Gedichtformen  
Verbindungen in die Tiefe der Zeiten und ästhetischer Traditionen herstellen.

– Dichtung trennt nicht, grenzt nicht aus und erzwingt kein permanentes Kon-  
kurrieren, das Existenznot und Einschränkung der Freiheit nach sich zieht.

– Dichtung schafft keine Sieger und keine Verlierer, sie kreierte Regeln, um sie  
befolgen oder überschreiten zu können. Dichtung schafft einen großen und ver-  
bindenden, Grenzen von Sprache und materieller Herrschaft transzendierenden  
Freiheits- und Verständigungsraum.

– Gedichte lassen sich kommerziell schlecht verwerten, dafür können sie ganz  
unmittelbar den Lebensverstand und die Lebensempfindung der Lesenden und  
Zuhörenden erreichen. Das beweisen die oft in die Zigtausende gehenden Be-  
sucherzahlen großer internationaler Lyrikfestivals.

Kurt Neumann



Bert Papenfuß

## GOSSENHAUER

(aus: *Rumbalotte*, Gedichte 1998–2002,  
Urs Engeler Editor, Basel/Weil am Rhein 2005)

einsam stand mal ein hydrant  
der war dem löschzug sein garant  
wenns mal brannte, war was los  
auf den spritzen wuchs schon moos

wir angelten sachsen  
sie waren uns gewachsen  
die bullen waren noch auf zack  
ein jeder nach unserem geschmack

wenns nichts zu feiern gab  
soffen wir eben bloß noch  
wir waren haarsträubend  
& das sehr überzeugend

unter uns floß wasser, gas & strom  
fernwärme, schieße & das staatstelefon  
unter uns fettabscheider & masthalter  
pegel, meßpunkte & wasserzählerschächte

der buderus blues versüßte uns die nächte  
das beste war für uns das schlechte

der osten war flüssig  
wenn auch nicht liquid  
der westen vollgepumpt  
fuztrocken abgestumpft

wir bauten kleine fallen ein  
erst wackelt der längsaufsatz  
dann wird er nächtens weggeschafft  
so sackt man ein das tourischwein

da lacht der einlaufschacht  
da biegt sich der sinkkasten  
da freut sich der schlammfang  
vor gülle jauchzt das senkloch

unter uns fließt wasser, gas & strom  
fernwärme, schieße & das staatstelefon  
unter uns fettabscheider & masthalter  
pegel, meßpunkte & wasserzählerschächte

der buderus blues versüßt uns die nächte  
das beste bleibt für uns das schlechte

Urs Allemann

kesses versiegen /  
petrarca-sonett 5

(aus: *im kinde schwirren die ahnen*,  
Urs Engeler Editor, Basel/Weil am Rhein 2008)

das trauerschiff zu bersten der verwracker  
sich keine zeit weil abgestippt das hudel  
und komilfotseflieger lauter puter  
uns preisverdächtig schimmelfron – ich hass es.

ersoffen sein radsch ohne lar. zum knacken  
im holz sucht wer die wurmuhsachen. puste  
dich selbst ins segel. rudre die figuren  
woanders hin so steuerlos ein alter

es eben kann. es leben dann die brecher  
stattedessen wessen weiter sich verkichernd  
wenn daumenlos zu heben sargholzdeckel

davongestäub. partikelschneisen gilt es  
ungültig frei zu halten wenn ein kesses  
versiegen noch sich regel malt auf schilder.

BERT PAPERFUSS, \*1956 in Stavenhagen, DDR. Elektronikfacharbeiter, Ton- und Beleuchtungstechniker. Ab 1976 Theaterbeleuchter in Berlin. Seit 1980 ist er freier Schriftsteller. Eingeschränkte Publikationsmöglichkeiten, Textvortrag in Begleitung von Rock- und Punkbands. Zusammenarbeit mit Malern. Seit 1999 Mitbetreiber der Tanzwirtschaft *Kaffee Burger*. Veröffentlichungen (Auswahl): *harm. arkdichtung* 77 (1985); *dreizehntanz* (1988); *Sofa* (1990); *Vorwärts im Zorn* (mit Grafiken von Strawalde, 1990); *naif* (1993); *mors ex nihilo* (mit Zeichnungen von Jörg Immendorff, 1994); *routine in die romantik des alltags* (mit Zeichnungen von Helge Leiber, 1995); *TrakTat zum ABER* (1996); *Berliner Zapfenstreich* (mit Zeichnungen von A. R. Penck, 1996); *SBZ – Land und Leute* (mit Zeichnungen von Silka Teichert, 1998); *hetze* (1998); *Tanzwirtschaft*. Ein angewandter Fortsetzungsroman (2001); *Haarbogensturz*. *Versuche über Staat und Welt* (mit Zeichnungen von Tom Platt, 2001); *RACHEFELDZUG IN ALLER KÜHLE* (mit Zeichnungen von Christoph Meyer, 2003); *Rumbalotte*. Gedichte 1998–2002 (mit Zeichnungen von Ronald Lippok, 2005).

URS ALLEMANN, \*1948 in Schlieren bei Zürich. Aufgewachsen in Bonn und Berlin. Studium der Germanistik und Anglistik in Marburg, der Soziologie und Sozialpsychologie in Hannover. Leitete von 1986 bis 2004 das literarische Feuilleton der Basler Zeitung. Lebt heute als Autor und Poesie-Performer in Bettingen bei Basel. Buchpublikationen: *Fuzzhase* (1988); *Öz & Kco*. *Sieben fernmündliche Delirien* (1990); *Babyficker*. Erzählung (1992); *Der alte Mann und die Bank*. *Ein Fünfmonatsgequassel* (1993); *Holder die Polder* (2001); *schæn! schæn!* (2003); *im kinde schwirren die ahnen* (2008).

3. 6. 2008, 19.00 Alte Schmiede:

Lesungen Bert Papenfuß, Urs Allemann



## İdil Kızıoğlu

sızıyor aran saat ertesinde  
akıt araklanarak  
kanıksayarak aslı dolanarak  
ense kökünden bir biri  
sordukça ürkünden  
soğurarak sürülenerek  
adım adı silkinerek  
aralanır önün  
ardına tik  
iliklerken  
içlenmemesi inden  
artık zaman, zaman öznesiz saklantı darken  
artık darlarken  
kalmama, koyulmama  
zamanlılık sorunu yoksa  
salınmış tekerlerini bulamazken  
devrildiğik  
buğuladığik  
bulandırıldığik  
şerit kesik eklenerek  
irintisine yerleşerek, tersi  
soluk aldıkça solan kasvetli bir ihtişam densizliği  
bileşemeyerek  
kanat sız orada  
yatıştırma  
aslı basit bir yakıştırma  
oysa  
her görün yaşlanır an  
sızı azar azar yaran  
olduk sayrıkısırıkta  
arışla esrik durmadan  
haberdar hızından duymadan  
yamayan anıştıran tanıklamadan  
kağıt uzandı esnemesine  
dam akının sertine  
ortalık delik.



Übersetzung: Erhan Altan:

es zieht das klaffen nach der uhr  
lass fließen verlockt werdend  
abfindend dem ursprung sich umherstreichend  
am nacken eins zu einer  
so lange fragend von deinem schaudern  
absorbierend schwarmend  
schritt für schnitt sich abschüttelnd  
klafft dein vorn  
und hinten tick  
beim zuknöpfen  
von seinem nicht grämen, von der grotte  
als nun von zeit, zu zeit subjekt lose versteckung knappte  
als nun knapp waren  
nicht bleiben, nicht gesetzt werden  
wenn es kein problem der vielzeitigkeit gibt  
als du deine losgelassenen reifen nicht findest  
dass uns umgekippt  
dass uns beschlagen  
dass uns verhangen  
streifen geschnitten hinfügend  
sich seiner eiterkeit niederlassend, umgekehrt  
eine mit jedem hauch verbleichende öde pracht  
die taktlosigkeit  
sich nicht vermischend  
ein flügel k'nicken dort  
beschwichtigung  
dessen ursprung eine gemeine unterstellung  
aber  
jede deiner sichten veraltet der moment  
zieht ach und nach deine wunde  
wurden wir krankeng  
mit er'reinigen verrauscht dauernd  
informiert ohne von seiner geschwindigkeit zu hören  
stopfend anspielend ohne zu bezeugen  
papier gestreckt dem dehnen  
das dach des stroms härte  
überall loch.

İDİL KIZIOĞLU, \*1984 in Izmir, Studium der Software Engineering, lebt in Istanbul. Gedichte in Zeitschriften *heves-şiir*, *varlık*, *hayvan*.

## Ömer Şişman

mir scheint, du tust so, als verstündest  
du meine empfindsamkeit nicht

aus: *hata devam ediyor* (Sardes Yayınları, 2005)

Übersetzung: Sara Heigl

seit dem versuch einen babylonischen stundenmacher zu köpfen  
nicht schlafen am laufband.  
buchstaben kladdschen  
beharren aufzug

kleistung bricht ein  
als eine seltsame mitternacht  
kommen geht nicht

bis zu geschäft vom rasen  
samt eine leere weit  
eine leere  
die fähren jedoch  
können sich nicht verstecken vor ermüdung

einen babylonischen stundenmacher zu schöpfen  
kann man nicht vermeiden nach jedem frühstück

der verfestigte vogel ist nicht ein  
eine fähre ist nicht seit zwanzig minuten  
dein soss ist nicht zuhören  
so ist das nicht

nicht

opporttun hält sich  
als ein hmhmhmen  
ein nägel sind die vögel  
nicht ein

irgendwer gründet eine firma  
vor schweigen hörst du nichts

dort trage ich alle mit ic endenden  
in ihre teller kippenden  
jugoslawischen fußballspieler  
beim ard zu grabe  
vertusche ihre kränze

vom schöpfen ab köpfen  
einen babylonischen stundenmacher

hör jetzt zu aber vergiss nicht  
ein firmenkonglomerat bist du



ÖMER ŞİŞMAN, \*1980 in Istanbul, Studium der Betriebsingenieurwissenschaft, lebt in Istanbul. Herausgeber der Literaturzeitschrift *heves-şiir*, Edition der Poesiereihe *heves-şiir* des Verlags *Pan* und des wöchentlichen Poesieblatts *Mahfil*. Publikation: *hata devam ediyor*, 2005.

24. 6. 2008, 19.00 Alte Schmiede:

NEUE SPRACHARTISTIK – EXPERIMENT UND TRADITION

Projektleitung: ERHAN ALTAN und THOMAS EDER • Lesungen türkisch/deutsch von ANN COTTEN (Berlin) • İDİL KIZIOĞLU (Istanbul) • PETRA NACHBAUR (Innsbruck) • MEHMET ÖZTEK (Adana) • ÖMER ŞİŞMAN (Istanbul) • LISA SPALT (Wien) • MURAT ÜSTÜBAL (Konya) • ANJA UTLER (Wien) • Erhan Altan, Sara Heigl, Burak Özyalçın, Hayati Yıldız (Übersetzungen)



Delimir Rešicki  
Warschau

(aus: *Arrhythmie*, übersetzt von **Alida Bremer**,  
Edition Korrespondenzen, 2008)

Eine neue Stadt,  
wo einst die alte  
zerstört wurde.

Laternen, Laternen habe ich, meine Tochter  
in Warschau gesehen.  
Etwas teilte mich hier  
für immer in zwei, in drei Teile  
in Staub und Atem, der mich  
in jedem Augenblick aus deinem  
Gedächtnis tilgt.

Einer, der Schnee ist und Nebel  
wird nie wieder zu dir zurückkehren.

Von Laternen, Laternen träumte ich  
wirklich in jedem Winter  
wie der Tod, der vom Typhus träumte  
von Gnade und Talern in den Knochen und Bäuchen  
jener, die von hier aus  
keinen Rückzug mehr kannten, Lili Marleen.

Diese goldenen Fliegen in den Spinnweben  
gewoben am Anfang des Sommers.

Die Tage bewegten sich mit dem Duft der Linde auf dich zu.

Was tagsüber heimlich weinte  
lächelte mich hier bisweilen des Nachts  
aus den Baumkronen an.

Wärst du als Junge zur Welt gekommen  
würdest du Ian heißen.  
Wie jener Sänger aus Macclesfield  
der Warschau aus Streichhölzern erbaute  
gelöscht mitten am Tag im eigenen Mund  
wie viele hier und viele  
jener jungen Männer aus dem Wald von Katyn.

Ihre Seelen sind heute Regentropfen  
die bis zuletzt auf den Blättern ausharren  
selbst wenn die Sonne wieder zu scheinen beginnt.

Niemals werde ich zum Fluss hinabsteigen  
in das, was fließt und vergeht.

Vielleicht habe ich mich für ein Leben zu oft  
daran erinnert, dass ich Staub bin.

Die gelben Lichter von McDonald's  
in den Pfützen nach einem Regenschauer in Warschau.  
Menschen, die durch völlig unbekannte Straßen laufen  
deren Namen mir weniger bedeuten  
als all das, von dem ich seit jeher wünschte  
dass es mir irgendein Wort bedeute.

Eine Frau mittleren Alters  
deren Kleid, verziert mit Vergissmeinnicht-Motiven,  
von einem Taxi bespritzt wurde  
das zum Bahnhof raste.

Die Augen des sichtlich kranken jungen Mannes  
der weinte, weil er nicht zeitig den Zug verlassen hatte  
in dem er in diesen Tagen bettelte  
immer einige Minuten vor der Abfahrt  
sobald sich die Wagen nach Posen füllten  
in diesem späten Frühling  
wenn in der Baranja die Pappeln blühen und  
diese Spinnweben bis nach Warschau  
durch die Luft fliegen, deretwegen wir  
alle für immer  
in der Ebene geblieben sind  
wodurch wir in Staunen versetzten  
all diese Engel des Unglücks und den des Todes  
der uns immer gleich zu finden vermochte  
sobald er die Augen öffnete  
hier, ganz nahe bei sich  
wie wenn eine schläfrige Putzfrau  
auf dem Nachtschränkchen ihre Uhr findet

die ihr sagt, die Zeit sei gekommen.

DELIMIR REŠICKI, \*1960, Studium der Kroatischen Sprache und Literatur in Osijek, arbeitet als Kulturredakteur bei der Tageszeitung *Glas Slavonije* (Stimme Slawoniens). Veröffentlicht Gedichte, Prosa, Essays und Kritiken, seit 1985 in Buchform. Zuletzt erschienen u. a. die vielfach preisgekrönten Bücher *Knjiga o andelima* (Buch über Engel, 1997); *Bližnji* (Nächster, 1999); *Aritmija* (*Arrhythmie*, 2005) sowie *Ubožnica za utvare* (Ein Armenhaus für die Geister, 2007).

ANDRZEJ KOPACKI, \*1959 in Warschau; Germanist, Übersetzer deutscher Literatur (u.a. Bosch-Übersetzerpreis für seine zahlreichen Übersetzungen aus dem Deutschen (u.a. Benjamin, Enzensberger, Sebald, Schindel, Menasse), Essayist und Publizist, lehrt an der Universität Warschau. Redakteur der polnischen Literaturzeitschrift für internationale Literatur, *Literatura na Świecie*. Er veröffentlichte mehrere Gedichtbände.

9. 6. 2008, 19.00, Alte Schmiede:  
Lesungen **Delimir Rešicki**, **Andrzej Kopacki**



Andrzej Kopacki

## Chansons de gestes

(aus dem Polnischen von **Doreen Daume**; Edition  
Thanhäuser, Ottensheim 2005)

[2.16]

A jeśli już wracasz do  
Wczoraj natury tak śmiertelnie cichej  
Z szemraniem lodówki gotowej do skoku  
Czarno wyszczerzoną władzą  
Sądzenia w pościeli niedopitą cykutą na  
Informacjach wydarzeniach opiniach przez  
Całą dobę – przyznaj się  
Do winy w wysmukłym milczeniu  
Eskorty przy oknie  
Ostatni papieros  
I zaśniesz

Wenn du schon zurück zum  
Gestern kehrst zum Stillleben  
Mit dem Summen des sprunghereiten  
Kühlschranks der schwarz gebleckten Macht  
Der Urteilskraft auf dem Bett dem Schierlingsrest auf  
Informationen Fakten Meinungen rund um  
Die Uhr – bekenne dich  
Zur Schuld im schlanken Schweigen  
Der Eskorte am Fenster  
Eine letzte Zigarette  
Und du schläfst ein

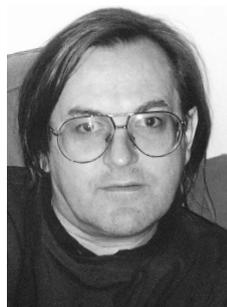
Erwin Einzinger

Wo die Welt nach Bohnen  
oder nasser Erde riecht

Ein Bahnhof am See, mit Blumenbeeten.  
Jemand trägt einen Instrumentenkasten aus dem öden  
Wartesaal & blickt kurz hintereinander zweimal  
Auf die große runde Uhr, deren Minutenzeiger bei  
Jedem Ruck nach vor noch ein wenig nachzittert.

Es gibt so viele Wege zum Glück, aber nur einer führt  
Vorbei an einem Ensemble aus Gipszweigen  
& am etwas verkommen aussehenden Vorstadt=  
Geschäft, in dem schon seit Wochen stark verbilligte  
Tiernahrung angeboten wird... Wie auch immer: Als der

Zug dann hält, ist als erstes Gelächter zu hören.  
Jenseits des Bahndamms: Ein paar Hühner trinken  
Aus dem Wasser, das in den Äckern steht.  
Gut möglich, daß in Kürze jemand mit irgend so einer  
Art Welterklärungsbürste über all das drüberfährt.



Tadeusz Różewicz

## Wissen

aus dem Band: *Wyjście* (Wrocław 2004,  
Übersetzung: **Alois Woldan**)

cogito und dubito wohnen  
in einem Haus  
Herr Cogito oben  
Herr Dubito unten

vom Leben klug geworden  
tauschen sie die Rollen  
Herr Dubito oben  
Herr Cogito unten

wir sind beide alt  
und wissen  
warum auch immer  
daß wir sterben müssen

wissen auch  
der kürzeste Weg zu Gott  
ist die Not

um es volkstümlich auszudrücken  
wo Not dort auch Gott

TADEUSZ RÓŻEWICZ, \*1921 in Radomsko; Partisan der *polnischen Heimatarmee*; Studium der Kunstgeschichte in Kraków/ Krakau; seit 1968 lebt er in Wrocław/ Breslau. Erster Lyrikband *Niepokój/Unruhe*, 1947. Pionier einer metaphernlosen »Antidichtung« und des »offenen Theaters«. Zahlreiche Gedicht-, Erzähl- und Essaybände, Theaterstücke, auch in deutscher Übersetzung, u.a. *Die Kartothek*. Theaterstück (1961); *Formen der Unruhe*. Gedichte (1965); *Der unterbrochene Akt und andere Stücke* (1966); *Offene Gedichte: 1945–1969* (1969); *Der Tod in der alten Dekoration*. Theaterstück (1973); *Überblendungen*. Gedichte (1987); *Das unterbrochene Gespräch*. Gedichte (1992); *Vorbereitung einer Dichterlesung und drei außergewöhnliche szenische Miniaturen* (1993).

19. 6. 2008, 19.00 Alte Schmiede:  
Lesungsabend **Tadeusz Różewicz**

ERWIN EINZINGER, \*1953 in Kirchdorf an der Krems, Studium der Anglistik und Germanistik in Salzburg. Lebt als Schriftsteller und Übersetzer in Micheldorf (Oberösterreich). Zahlreiche Übersetzungen, u. a. von Büchern Robert Creeleys, William Carpenters und John Ashberys. Publikationen: *Lammzungen in Cellophan verpackt* (1977), *Das Erschrecken über die Stille, in der die Wirklichkeit weitermachte*. *Einundsiebzigundein Leben* (1983), *Kopfschmuck für Mansfield*, Roman (1985), *Tiere, Wolken, Rache*. Gedichte (1986), *Das Ideal und das Leben* (1988), *Blaue Bilder über die Liebe* (1992), *Kleiner Wink in die Richtung, in die jetzt auch das Messer zeigt*. Gedichte (1994), *Das wilde Brot* (1995); *Aus der Geschichte der Unterhaltungsmusik* (2005).

5. 6. 2008, 19.00 Alte Schmiede:  
Lesungen **Erwin Einzinger, Ron Winkler, Sarah Manguso**



Jorie Graham

## Schwindel

(aus: *The End of Beauty*; übersetzt von **Werner Hamacher**, in: *Zwischen den Zeilen*, Heft 27, Hg. Urs Engeler, 2007)

Und sie kamen zum äußersten Rand der Klippe und blickten hinunter.  
 Unten wogte eine wirkliche Welt in all ihren Teilen, grün, grün.  
 Die zwei Elemente berührten einander – Felsen, Luft.  
 Sie dachte dahin wo sich der Geist hinaus öffnete  
 in den schieren Sturz seines Verstehens,  
 die aufschwingenden Weiden der Vertikalen in denen sich jetzt ein Vogel erhob,  
 Blaukörper der blaue Wind messerte ihn aufwärts  
 schneller als er natürlich aufsteigen konnte,  
 hinauf in den Sog abwärts bis er gefroren war bis sie sie endlich sehen konnte  
 die Stationen des Flugs, auseinandergelegt, freigebrochen,  
 jeder Flügelschlag sich faltend, jede Schrägung des Federbalgs abgeflacht  
 zum Einflug.... *Teile dachte sie, freie Teile*, und sah die Gesetze  
 am Werk, *durch die das Verlangen hindurchgehen muß*  
 auf der Suche nach einem Ende, der Suche nach einer Form. Bis die Gesetze von Flug und Fall anwuchsen.  
 Bis sie, in einem einzigen Augenblick, einen Vogel schufen, ein blaues Entzücken von nicht länger  
 kennbaren Eigenschaften. Was ist's zu verstehen, sie ließ es fliegen,  
 beugte sich hinaus über den Rand jetzt wo die Anderen hinunter gegangen waren.  
 Wie nahe können die beiden Welten einander kommen, da die Bewegung vom einen zum andern  
 Tod ist? Sie suchte aus dem anderen Leben den Aufgang zu erinnern den  
 Übergang der von der Violine aufsteigenden Töne  
 in die Luft, dünne Luft, wie sie ihren Weg hineinhackten und für  
 immer zu leben – vermählen, vermählen – verlangten doch immer noch frei vom Anschwellen des Orchesters  
 das sie immerzu aufnehmen wollte, einverleiben. Wie kommt es daß eine Seele  
 einer einzigen anderen zu gehören verlangt  
 in ihrer Gesamtheit? –  
 Was ist das saugt einen hinunter, bietet sich selbst, bloß sich selbst dar, für  
 immer? Sie sah die Rinder unten  
 bewegt in einer Gestalt die genau ihr Hunger war.  
 Sie sah – könnten es Menschen sein? – die Handlung. Sie beugte sich vor.  
 Wie tritt man in  
 eine Geschichte ein? Wo Klippe und Luft ihre Enden aneinander preßten,  
 erschien alles andere in der Welt – Wälder, Felder, Strom, Beginn eines anderen  
 dunkleren Waldes – als Weisen des  
 Fallens. Wieder horchte sie auf den Wind. Was war es in dem was sie hören konnte  
 das nichts zu tun hatte mit *dem Sagen der Wahrheit*?  
 Was war es das *nicht ihr Hören* war?  
 Sie beugte sich hinaus. Was ist es das an einem zieht, fragte sie sich,  
 was? Daß es nicht Gestalt nur Gesichtspunkt hat?  
 Daß es nicht kommen kann uns zu halten?  
 Oh sie bebte, so dachte sie, diese Leere, dieser Sog genau  
 vor  
 dem Beginn einer Geschichte, wo der Geist versucht zu halten  
 und festzuhalten, der Geist der ihn wie eine Übelkeit empfindet diesen Wunsch  
 sich einzuhaken, Halt zu finden, anzufangen, der Geist der hinaus kriecht zum Rand der Klippe  
 und den Körper wie zum erstenmal fühlt – wie er nicht  
 folgen kann, nicht lieben.

JORIE GRAHAM, \*1950 in New York City, wuchs in Rom auf, studierte an der Sorbonne in Paris Philosophie und an der New York University Film, bevor sie sich der Poesie zuwandte. Für ihre Gedichte hat sie zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter 1996 den Pulitzer Prize for Poetry. Sie lehrt als Boylston Professor of Rhetoric and Oratory (in der Nachfolge von Seamus Heaney) an der Harvard University. Gedichtveröffentlichungen: *Hybrids of Plants and of Ghosts* (1980); *Erosion* (1983); *The End of Beauty* (1987 – Übersetzungen in *Zwischen den Zeilen* Nr. 27); *Region of Unlikeness* (1991 – erscheint demnächst als *Region der Unähnlichkeit* bei Urs Engeler); *Materialism* (1993); *The Turning* (1994); *The Dream of the Unified Field. Selected Poems* (1995 – Pulitzer-Preis für Poesie); *The Errancy* (1997); *Photographs and Poems* (1998); *Swarm* (2000 – Übersetzungen in *Zwischen den Zeilen* Nr. 27); *All Things* (2002); *Never* (2002); *Overlord* (2005).

3. 7. 2008, 19.00 Alte Schmiede:  
 Lesung **Jorie Graham**



Miriam Van hee

## Der Zusammenhang zwischen den Tagen

(aus dem Niederländischen von **Gregor Seferens**;  
Edition Korrespondenzen, Wien 2006)

zomer is dit –  
ik heb het gehoord  
aan de wielen van de treinen  
aan het klapwieken, opgewonden  
in de koele avonden

zomer is dit –  
maar, wat kunnen wij beginnen,  
wij die gezond hadden willen zijn,  
met sterke handen, die ons leven hadden  
willen wagen, verre reizen hadden  
willen maken, wij die romans  
hadden willen schrijven?

Sommer ist dies –  
ich hab es gehört  
an den Rädern der Züge  
am Flügelschlagen, aufgeregt  
in den kühlen Abenden

Sommer ist dies –  
aber, was können wir tun,  
wir, die wir gesund sein wollten  
mit kräftigen Händen, die wir unser Leben  
wagen wollten, weite Reisen machen  
wollten, die wir Romane  
schreiben wollten?

### winter (1)

zo zal het zijn als zij verlaten  
en onvruchtbaar gezeten aan  
het raam de uren tot dagen  
de kamers tot huizen verzinnen

en tussen hen een stilte  
die een hoofd vol dromen nog  
verbergt, een stilte die  
de keel dichtsnoert en ten slotte  
een stilte  
onoverkomelijk  
als tussen heel oude bergen

so wird es sein, wenn sie verlassen  
und unfruchtbar am Fenster  
sitzend die Stunden zu Tagen  
die Zimmer zu Häusern umdenken

und zwischen ihnen eine Stille  
die ein Kopf voller Träume noch  
verbirgt, eine Stille, die  
die Kehle zuschnürt und schließlich  
eine Stille  
unüberwindlich  
wie zwischen sehr alten Bergen



Monika Rinck

## LASSEN SIE SICH WEITER SCHWÄCHEN.

ein verb, das mich zeitlang beherbergt hat: zu schwächen.  
ich bin indes in eine neue härte kalk hineingereift. doch sind  
nicht tote quallen noch viel härter? lebendquallen schwächeln.  
wenn es regnet, platzen sie. faulen baumhoch. werden  
fleckig. der fleck schlechthin ist für die qualle zweierlei:  
spur (einer minderung) und zuwachs (einstiger intensität).  
wenn es aber in einem sich mindert und steigert, wollen wir  
es weiter schwächen. oder aber stärken! hoheit, mit verlaub,  
was haben Sie denn jüngst gelesen, da Sie verkünden,  
es sei beides eins? wer gibt hin und wer gibt auf? Sie stehen  
zwischen zwei seen, beide steigen. zülig verschwimmen  
in Ihrer vorstellung die wenigen grenzen, die Sie noch hatten.  
wollen Sie die andere härte annehmen? gern. schon sind Sie  
unversehens eine von zweien, die handelt und die erleidet.

MIRIAM VAN HEE, \*1952 in Gent, studierte Slawistik und arbeitet als Autorin, Übersetzerin und Dozentin für Russisch. Sie übersetzte u.a. Anna Achmatova und Ossip Mandelstam. Seit 1978 erschienen sieben Gedichtbände, u.a. *Eingeschneit*, *Winterhart*, *Reisegeld*, *Hinter den Bergen*, *Brombeerernte*. Ihre sechste Gedichtsammlung *Achter de bergen* (*Hinter den Bergen*, 1996) wurde 1998 mit dem Flämischen Kulturpreis für Dichtung ausgezeichnet. Gesammelte Gedichte unter dem Titel *Het verband tussen de dagen: gedichten 1978–1996* (*Der Zusammenhang zwischen den Tagen*: Gedichte 1978–1996; 1998).

MONIKA RINCK, \*1969 in Zweibrücken, Studium der Religionswissenschaft, Geschichte und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Bochum, Berlin und Yale; lebt als Schriftstellerin in Berlin. Literarische Arbeiten: *Begriffsstudio 1996–2001* (2001; fortgeführt unter [www.begriffsstudio.de](http://www.begriffsstudio.de)); *Verzückte Distanzen*. Gedichte (2004); *zum fernbleiben der umarmung*. Gedichte (2007); *Ah, das Love-Ding*. Essay (2007).

17. 6. 2008, 19.00 Alte Schmiede:

Lesungen **Miriam Van hee**, **Monika Rinck**

ALTE SCHMIEDE  
I., Schönlaterngasse 9

- |   |   |
|---|---|
| <p><b>26. 5.</b> Montag, 19.00<br/>LQ</p>                       | <p><i>Festival Europäischer Dichtungen: Slowakei – Israel: ERZWUNGENE FLUCHT und EXIL</i> – in Zusammenarbeit mit der Theodor Kramer Gesellschaft<br/><b>TUVIA RÜBNER</b> (Pressburg – Merchavia, Israel; <b>Israel-Preis 2008</b> und <b>Theodor Kramer Preis 2008</b>) liest aus seinem dichterischen Werk – zuletzt erschienen: <i>WER HÄLT DIESE EILE AUS</i> (Rimbaud Verlag 2007) • <b>Konstantin Kaiser</b> (Wien) Einleitung und Gespräch mit dem Autor</p>   |
| <p><b>29. 5.</b> Donnerstag, 19.00<br/>LQ</p>                   | <p><i>Festival Europäischer Dichtungen: Schweiz und Österreich: POETISCHE GRUNDSATZANALYSE UND DETAILUNTERSUCHUNG</i><br/><b>FRANZ JOSEF CZERNIN</b> (Rettenegg/ Wien) <i>DER HIMMEL IST BLAU. Aufsätze zur Dichtung</i> (Urs Engeler Editor, 2007) Vorlesung • Dialog mit <b>HANS-JOST FREY</b> (Zürich) * zu Fragen der Dichtung • * mit freundlicher Unterstützung durch die Stiftung PRO HELVETIA, Zürich<br/><i>Wiener Vorlesungen zur Literatur/ Stadtinstitut für Literarische Forschungen</i></p>   |
| <p><b>2. 6.</b> Montag, 19.00<br/>LQ</p>                        | <p><i>Festival Europäischer Dichtungen: Italien / Südtirol: EXISTENZBILDER und LIEBESMOMENTE</i> bedichtet und besungen<br/><b>JOSEPH ZODERER</b> (Bruneck) liest aus <i>LIEBE AUF DEN KOPF GESTELLT</i> (Hanser Verlag, 2007) •<br/><b>CHRISTINE BAUHOFFER</b> (Bozen) singt Liedfassungen der Gedichte und andere Lieder, begleitet von <b>GABRIELE MUSCOLINO</b> (Gitarre; Bolzano)</p>  |
| <p><b>3. 6.</b> Dienstag, 19.00<br/>LQ</p>                      | <p><i>Festival Europäischer Dichtungen: Deutschland und Schweiz: ANARCHISCHE WORTPIRATERIE und GROSSE SPRACHPERFORMANCE</i><br/><b>BERT PAPANFUSS</b> (Berlin, <b>Erich Fried Preis 1998</b>) liest aus <i>RUMBALOTTE</i>. Gedichte 1998 – 2002 (Urs Engeler Editor, 2005) •<br/><b>URS ALLEMANN</b> (Basel)* liest aus <i>IM KINDE SCHWIRREN DIE AHNEN</i>. Gedichte (mit CD, Urs Engeler Editor, 2008) •<br/><b>Florian Huber</b> (Wien) Einleitung und Gespräch mit den Autoren * mit freundlicher Unterstützung durch die Stiftung PRO HELVETIA, Zürich</p>   |
| <p><b>5. 6.</b> Donnerstag, 19.00<br/>LQ</p>                    | <p><i>Festival Europäischer Dichtungen: Deutschland und Österreich: ÜBERSCHÄRFUNG DES BEWUSSTSEINS, TRANS-ATLANTISCHE REFLEXE</i><br/><b>RON WINKLER</b> (Berlin, <b>Leonce und Lena-Preis 2005</b>) liest aus <i>FRAGMENTIERTE GEWÄSSER</i>. Gedichte (Berlin Verlag, 2007) •<br/><b>ERWIN EINZINGER</b> (Micheldorf/ O.Ö.) liest aus <i>HUNDE AM FENSTER</i>. Gedichte (Jung und Jung Verlag, 2008)</p>   |
| <p>20.15 LQ</p>   | <p><i>SCHWERKRAFT. JUNGE AMERIKANISCHE LYRIK</i> herausgegeben von <b>Ron Winkler</b> (Jung und Jung Verlag, 2007)<br/><b>SARAH MANGUSO</b> (New York) reads her poems • <b>RON WINKLER</b> und <b>ERWIN EINZINGER</b> – dialogische Vorstellung der Anthologie</p>   |
| <p><b>9. 6.</b> Montag, 19.00<br/>LQ</p>                        | <p><i>Festival Europäischer Dichtungen: Kroatien und Polen: LEBENSECHOS IN STAUB UND ATEM, EPOCHENEMPFINDUNG</i><br/><b>DELIMIR REŠICKI</b> (Osijek) zweisprachige Lesung kroatisch-deutsch aus <i>ARITMIJA / ARRHYTHMIE</i>. Gedichte, aus dem Kroatischen von Alida Bremer (2005 / Edition Korrespondenzen, 2008 – <b>deutschsprachiges Buchdebüt</b>); Einleitung und Gespräch mit dem Autor: <b>Ana Bilić</b> (Wien) •<br/><b>ANDRZEJ KOPACKI</b> (Warszawa) zweisprachige Lesung aus <i>CHANSONS DE GESTES</i> (Übersetzung: Doreen Daume; Edition Thanhäuser, 2005 – <b>deutschsprachiges Buchdebüt</b>) und neue Gedichte; Einleitung, Lesungsmitwirkung und Gespräch mit dem Autor: <b>Doreen Daume</b> (Wien)</p>  |
| <p><b>12. 6.</b> Donnerstag, 19.00<br/>LQ</p>                   | <p><i>Festival Europäischer Dichtungen: GEDICHTE-RALLYE durch Stadtatmosphäre und Naturmystik</i> von und mit<br/><b>ANDREAS OKOPENKO</b> • <b>THOMAS FRECHBERGER</b> • <b>MANFRED STANGL</b> (Wien)</p>  |
| <p>20.15 LQ</p>   | <p><b>CHRISTL GRELLER</b> (Wien) Gedichte • <b>KARIN KINAST</b> (Armsheim) <i>herbstzeitlos</i>, Gedichte (latros Verlag) • Reihe <b>TEXTVORSTELLUNGEN</b> Lesungen, Textdiskussion Motto: <i>Von der Natur des Dichtens – NATURGEDICHTE</i> Redaktion und Moderation: <b>RENATA ZUNIGA</b></p>   |
| <p><b>17. 6.</b> Dienstag, 19.00<br/>LQ</p>                     | <p><i>Festival Europäischer Dichtungen: Belgien und Deutschland: RADIKALE DESILLUSIONIERUNG UND LAKONISCHE SEISMOGRAMME</i><br/>Einleitungen und Gespräch mit den Autorinnen: <b>Herbert Wiesner</b> (Berlin) • * mit freundlicher Unterstützung des Vlaams Fonds voor de Letteren<br/><b>MIRIAM VAN HEE</b> (Gent; <b>Europäischer Lyrikpreis POESIAS 2007</b>) zweisprachige Lesung* aus <i>DER ZUSAMMENHANG ZWISCHEN DEN TAGEN</i>. Ausgewählte Gedichte, aus dem Niederländischen von Gregor Seferens (Edition Korrespondenzen, 2006 – <b>deutschsprachiges Buchdebüt</b>)</p>  |
| <p>20.00 LQ</p>   | <p><b>MONIKA RINCK</b> (Berlin) Lesung aus <i>ZUM FERNBLEIBEN DER UMARMUNG</i>. Gedichte (kookbooks, 2007)</p>  |
| <p><b>19. 6.</b> Donnerstag, 19.00<br/>LQ</p>                   | <p><i>Festival Europäischer Dichtungen: Polen: VON DER »ANTIPOESIE« ZUM ERINNERUNGSBUCH</i> – eine Ikone der Europäischen Dichtung liest<br/><b>TADEUSZ RÓZEWICZ</b> (Wrocław; <b>Österreichischer Staatspreis für Europäische Literatur 1983</b>) zweisprachige Lesung polnisch-deutsch aus seinem dichterischen Werk und aus <i>MATKA ODCHODZI / Die Mutter tritt ab</i> (1999; <b>NIKE-Preis 2000</b>) • <b>Alois Woldan</b> (Institut für Slawistik, Universität Wien) leitet ein und liest mit <b>Bernhard Hartmann</b> neue Übersetzungen • mit freundlicher Unterstützung der Österreichischen Gesellschaft für Literatur</p>  |
| <p><b>24. 6.</b> Dienstag, 19.00<br/>LQ</p>                     | <p><i>Festival Europäischer Dichtungen: Türkei und Österreich: zweisprachiger Dichter- und Übersetzerworkshop vom 23.–25.6. in der Alten Schmiede; NEUE SPRACHARTISTIK – EXPERIMENT UND TRADITION</i> • Projektleitung: <b>ERHAN ALTAN</b> und <b>THOMAS EDER</b> • Lesungen türkisch/ deutsch von <b>ANN COTTEN</b> (Berlin) • <b>İDİL KIZOĞLU</b> (Istanbul) • <b>PETRA NACHBAUR</b> (Innsbruck) • <b>MEHMET ÖZTEK</b> (Adana) • <b>ÖMER ŞİŞMAN</b> (Istanbul) • <b>LISA SPALT</b> (Wien) • <b>MURAT ÜSTÜBAL</b> (Konya) • <b>ANJA UTLER</b> (Wien) • unter Mitwirkung der Übersetzerinnen und Übersetzer <b>Erhan Altan, Sara Heigl, Burak Özyalçın, Hayati Yıldız</b> • mit freundlicher Unterstützung von:</p>   |
| <p><b>25. 6.</b> Mittwoch, 19.00<br/>LQ</p>                     | <p><i>Festival Europäischer Dichtungen: Schweden: AM DICHTERISCHEN URSPRUNG DES ERZÄHLENS</i><br/><b>LARS GUSTAFSSON</b> (Stockholm) zweisprachige Lesung schwedisch-deutsch <i>DIE SONNTAGE DES AMERIKANISCHEN MÄDCHENS</i>. Erzählung in Versen (<i>Den amerikanska flickans söndagar</i>, Atlantisk Stockholm, 2006; Übersetzung: Verena Reichel; Edition Lyrik Kabinett, Hanser Verlag, 2008)</p>   |
| <p><b>30. 6.</b> Montag, 19.00<br/>LQ</p>                       | <p><i>Festival Europäischer Dichtungen: Russland und Deutschland – EXPRESSIVE DICHTUNG und REZITATIONSKUNST</i><br/><b>ALEXANDER NITZBERG</b> (Moskau/Düsseldorf) zweisprachige Rezitation russisch-deutsch aus <i>SELBSTMÖRDER-ZIRKUS</i>. Russische Gedichte der Moderne (Hg.; Reclam Leipzig, 2003) • Pro- und Epilog: <i>Farbenklavier</i> unveröffentlichte Gedichte (deutschsprachig)</p>   |
| <p><b>1. 7.</b> Dienstag, 19.00<br/>LQ</p>                      | <p><i>Festival Europäischer Dichtungen: UNTER FIXSTERNEN DER DICHTUNG</i> 60. Autorenprojekt der Alten Schmiede – Konzeption:<br/><b>JULIAN SCHÜTTING</b> • mit ihm lesen an geschätzten und rezierten Vorlagen orientierte Gedichte <b>FRANZ JOSEF CZERNIN</b> • <b>FRANZOBEL</b> • <b>ILSE KILIC</b> • <b>MARIE-THERÈSE KERSCHBAUMER</b> • <b>FRIEDRIKE MAYRÖCKER</b> • <b>E.A. RICHTER</b> • <b>FERDINAND SCHMATZ</b></p>  |
| <p><b>3. 7.</b> Donnerstag, 19.00<br/>GLZ/ AS – LQ</p>          | <p><i>Festival Europäischer Dichtungen: Fokus Schweiz - Poetische Grenzüberschreitungen: STOCKENDE GESÄNGE-STACCATI DES GEWAHR-SEINS</i><br/><b>URS ENGELER</b> (Basel / Weil am Rhein) stellt vor <i>ZWISCHEN DEN ZEILEN. Eine Zeitschrift für Gedichte und ihre Poetik</i> (Hg. Urs Engeler)<br/><b>JORIE GRAHAM</b> (New York; <b>Pulitzer Preis 1996</b>) zweisprachige Lesung • <b>WERNER HAMACHER</b> (Frankfurt) Einleitung und Lesungsmitwirkung • Gedichte aus dem Amerikanischen von Werner Hamacher in <i>ZdN</i> Nr. 27 – <b>REGION DER UNÄHNLICHKEIT</b> (<b>deutschsprachiges Buchdebüt</b>, 2008)</p>  |
| <p><b>8. 7.</b> Dienstag, 19.00<br/>LQ</p>                      | <p><i>Festival Europäischer Dichtungen: DIE RÜCKSEITEN VON (SPRACH)MEDAILLEN</i> Lesungen und kommentierte Projektionen<br/><b>REINHOLD AUMAIER</b> (Wien) <i>hundsreg &amp; dschogládbabia. weana gmiadboesie</i> (Bibliothek der Provinz) • <b>LUDWIG ROMAN FLEISCHER</b> (Wien) <i>Der Büttelschrei. Ilias, Odyssee und göttliche Komödie in Schüttelreimen</i> (Sisyphus) • <b>THOMAS NORTHOFF</b> (Wien) <i>Gedichtreflexe und poetische Fragmente auf Flächen im öffentlichen Raum</i> – aus der Sammlung des Österreichischen Graffiti-Archivs für Literatur, Kunst und Forschung</p>  |
| <p><b>10. 7.</b> Donnerstag, 19.00<br/>GLZ/ AS<br/>19.30 LQ</p> | <p><i>Festival Europäischer Dichtungen: DICHT FEST – Lyrik und Bildende Kunst/ Film</i> Redaktion und Moderation: <b>CHRISTINE HUBER</b><br/><b>SUSANNE AYOUB</b> (Wien) <i>Mai in Mauthausen</i> (Trio Art Team Film); Gedicht: <b>JEAN CAYROL</b> (Frankreich) – Filmvorführung<br/><b>NORBERT MAYER</b> (Vorarlberg) <i>kreuzungen</i> (Objekte: Armin Rupprechter; edition bahnhof) • <b>GERTRUDE GROSSEGER</b> (Steiermark) <i>saxa rubra – saxa alba</i> (Fotografien: Lea Titz; Bibliothek der Provinz) • <b>S. J. SCHMIDT</b> (Münster) <i>Jonas</i> (Zeichnungen: Jonas Kruk, Edition Jesse); • <b>HARALD GSALLER</b> (Wien) <i>Leicht und lose</i> (Freibord 140/141) • Lesungen mit Projektionen • gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung</p> |

Alte Schmiede Literarisches Quartier, Schönlaterngasse 9, 1010 Wien, Österreich, (0043-1) 512 44 46, [www.alte-schmiede.at](http://www.alte-schmiede.at)  
Freier Eintritt bei allen Veranstaltungen in der Alten Schmiede